

---

# Alles Bush, oder was?

Die USA nach den Wahlen...

Kurzvortrag bei der KHG Trier

Dr. Sebastian Harnisch

Universität Trier

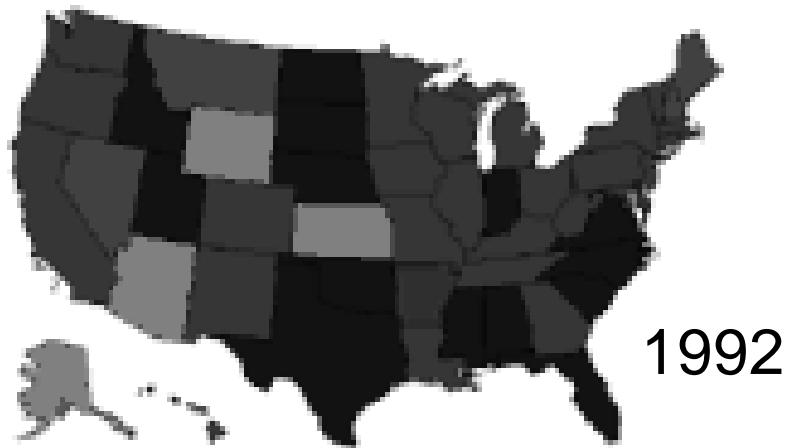
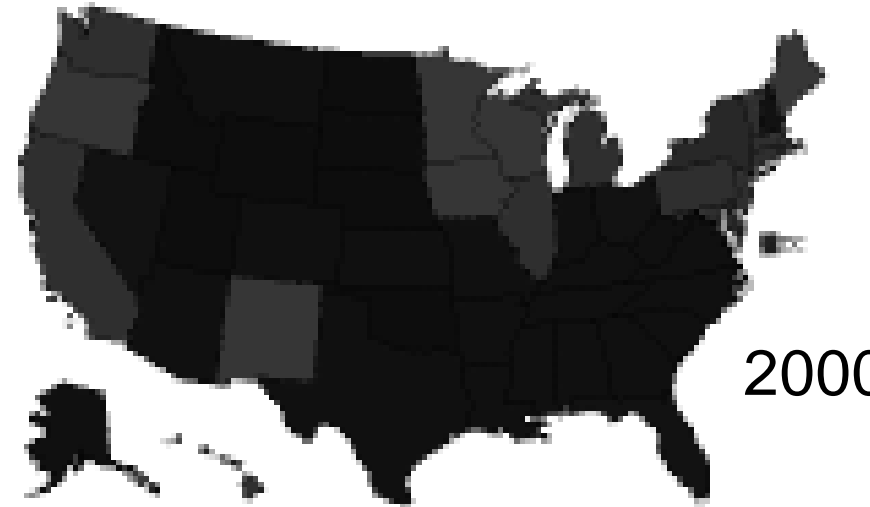
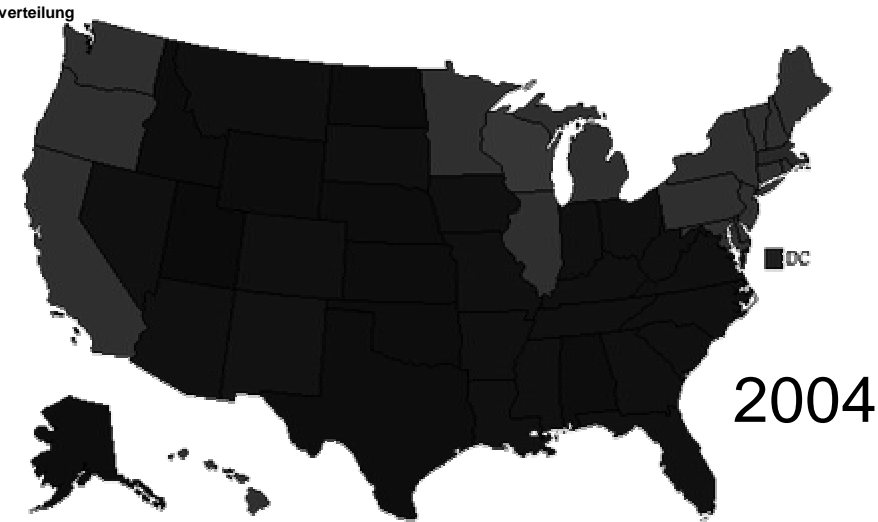
19. 11. 2004

# Gliederung

---

1. Die Wahlergebnisse vom 3. November 2004
  1. Präsidentschaftswahlen
  2. Kongresswahlen
2. Die zweite George W. Bush-Administration
  1. Das Erbe der ersten Amtszeit
  2. Die Interpretation des Mandats
  3. Personelle Veränderungen
3. Die innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen
  1. „Unified government“ und Haushaltsdefizit
  2. Militärische Krisenherde; nachhaltiger Vertrauensverlust im Ausland
4. Four more years: politische Projekte der zweiten Amtszeit

# US-Präsidentschaftswahlen im historischen Vergleich



# US-Wahlen: Ergebnisse im Detail

---

## 1. Präsidentenwahlen:

1. Hohe Wahlbeteiligung, enorm hoher Finanzierungsaufwand: relativer Bedeutungsgewinn des Mandats; relativ geringe Bedeutung finanzieller Ressourcen.
2. 51-48 historisch kleine Gewinnmarge; anhaltend starke Polarisierung => Verengung der Entscheidung auf „battleground states“.
3. Bush-Gewinne eher in der Breite (Terrorgefahr) als in bestimmten Wählergruppen (Landbevölkerung; Süden; Arbeiter), => Ausnahme: Mobilisierung der „religiösen Rechten“, Gewinne bei den Hispanics.

## 2. Kongresswahlen

1. moderate Gewinne im Senat (Rep. +4); kleine Gewinne im Rep.-haus: +4; keine Gewinne bei Gouverneurswahlen.
2. Keine radikalen Veränderungen im Wählerverhalten: Parteaaffiliationen stabil.

# 2.1 Das Erbe der ersten Amtszeit

---

- Innenpolitisch
  - Wartime Presidency: religiös-konservative Grundhaltung verstärkt; Stärkung der Exekutive - Einschränkung der Bürgerrechte.
  - Schwindende Kultur der überparteilichen Zusammenarbeit: Deregulierung und Öffnung der „sozialen Schere“.
  - Starker Anstieg des Haushaltsdefizits.
- Außenpolitisch
  - Erfolgreiche Verhinderung eines weiteren (großen) Terrorangriffs => int. Allianz besteht fort.
  - USA als *revolutionäre Supermacht*, die bestehende Ordnung **partiell** in Frage stellt (Geltung des Völkerrechts, Allianzverpflichtungen...) trifft auf internationales Misstrauen.
  - Veränderung der staatlichen und regionalen Ordnung im Mittleren Osten, insbesondere im Irak, bindet einen großen Teil der politischen, finanziellen, militärischen und personellen Ressourcen.

## 2.2 Die Interpretation des Mandats

---

- **Präsident Bush**
  - Er braucht kein starkes Mandat, wie das Verhalten nach der umstrittenen Wahl 2000 zeigt (Sieger der Zwischenwahlen 2002).
  - Er hat eine Vielzahl von inhaltlichen Auseinandersetzungen (insb. Außen- und Terrorpolitik) als moralische Fragen deklariert und fühlt sich daher nach der Wahl „moralisch legitimiert“.
  - Seine bisherige Berufungspolitik nach der Wahl deutet nicht auf eine überparteiliche Konsensfindung hin.
- **Die Parteien und politische Beobachter**
  - Sen. Rick Santorum (R): Demokraten sind seit 10 Jahren nicht mehr Mehrheitspartei im Kongress und sollten nun klein begeben.
  - Sen. Tom Daschle (D-SD)(Senat-Mehrheitsführer) ist (zumindest partiell) für seine öffentliche Opposition gegen den Präsidenten vom Wähler abgestraft worden.
  - Politische Beobachter werten das Wahlergebnis zurückhaltend als „normale Wahl“, die kein „historisches Mandat“ erteilt habe (Th. Mann, Brookings).

## 2.3 Personelle Veränderungen

- Der Präsident umgibt sich innen- und außenpolitisch mit getreuen Gefolgsleuten, die für seine bisherige Politik stehen.
- In der Außenpolitik steht Condoleezza Rice im Zentrum des Entscheidungssystems, welches insgesamt stärker in eine unilaterale Richtung rückt (Cheney+Rumsfeld).



To Go?



To Stay?



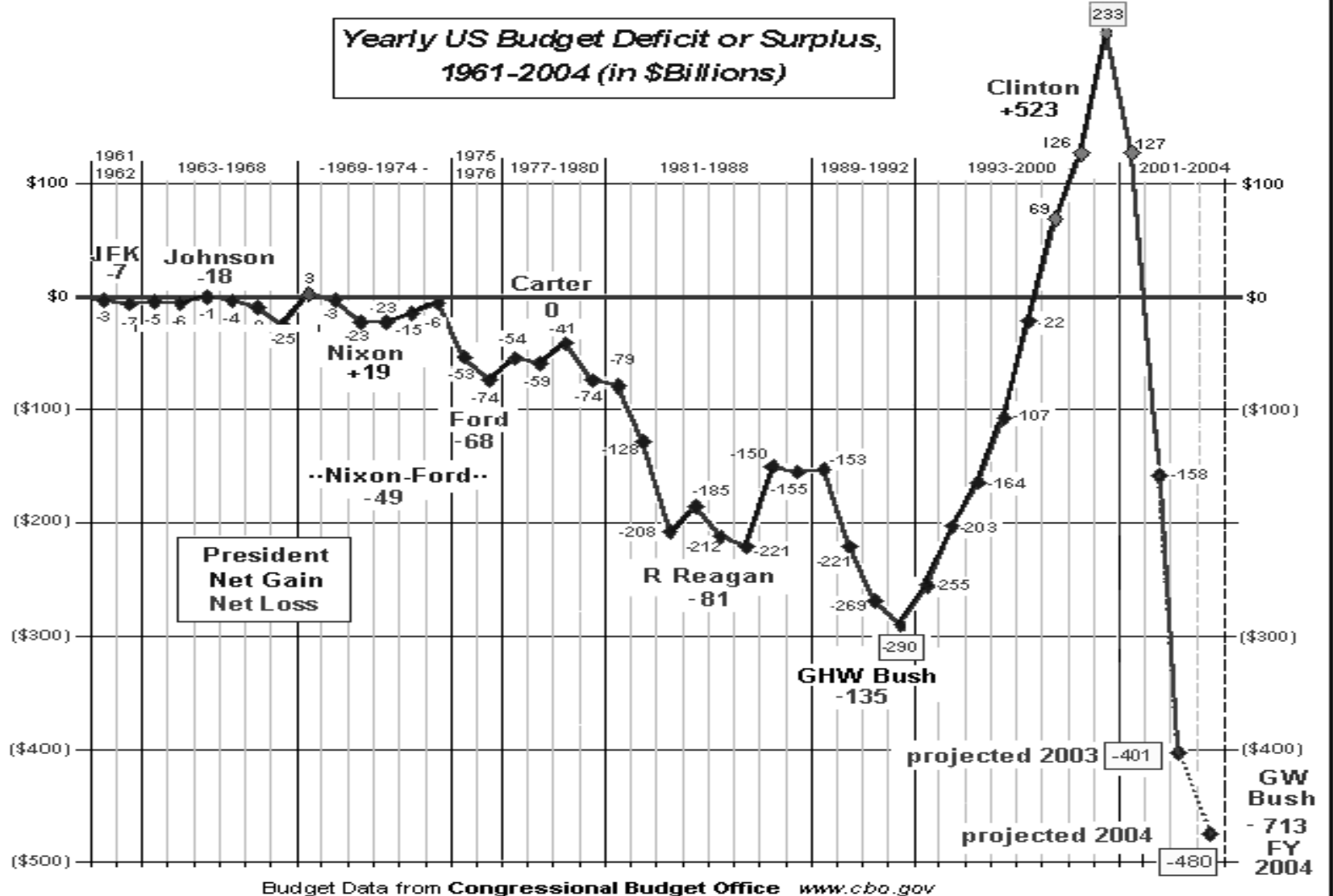
# 3.1 Innenpolitische Rahmenbedingungen der zweiten Amtszeit

---

1. Präsident Bush verfügt über eine komfortable und geeinte republikanische Mehrheit in beiden Häusern – innerparteiliche Auseinandersetzungen werden aber spätestens 2006 mit der Nachfolgefrage beginnen.
2. Die demokratische Opposition verfügt über eine Vetominderheit im Senat (fillibustering) durch die sie wichtige Gesetzesvorhaben aufhalten kann – eine Blockade des Präsidenten kann aber negativ auf Wahlchancen (2006) wirken.
3. Das enorme Haushaltsdefizit und die nur schwache konjunkturelle Erholung setzen dem finanziellen Spielraum enge Grenzen.



**Yearly US Budget Deficit or Surplus,  
1961-2004 (in \$Billions)**



# US-Wirtschaftsaufschwung auf Pump?

**Tabelle: Die makroökonomischen Daten der USA 1994–2004**

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Wachstum BIP	4,0	2,5	3,7	4,5	4,2	4,5	3,7	0,8	1,9	3,0	4,5
Inflationsrate	2,6	2,8	3,0	2,3	1,6	2,2	3,4	1,6	2,4	1,9	2,6
Haushalts-saldo in % des BIP	-2,9	-2,2	-1,4	-0,3	0,8	1,4	2,5	1,3	-1,5	-3,4	-3,6
Arbeitslo-senquote	6,1	5,6	5,4	4,9	4,5	4,2	4,0	4,7	5,8	6,0	5,5
Handelsbi-lanzsaldo in % des BIP	-1,6	-1,5	-1,4	-1,4	-2,1	-2,5	-4,0	-3,9	-4,1	-4,6	-5,1

*Quellen:* OECD/Main Economic Indicators, Congressional Budget Office, U. S. Department of Commerce/Bureau of Economic Analysis, World Bank Group; für 2004 Schätzungen.

# 3.1 Außenpolitische Rahmenbedingungen der zweiten Amtszeit

---

1. US-Führungsposition hat massiven Vertrauensverlust erfahren (VR-Geltung, Guantanamo, Abu Ghraib, Falludscha), so dass außenpol. Opposition gegen die USA zur innenpol. Ressource werden kann: Truppenabzugspolitiken; Legitimierung von US-Politik durch int. Organisationen.
2. US-Führungsanspruch überfordert die innenpolitischen, militärischen und finanziellen Ressourcen der amerikanischen Gesellschaft.
3. US-Politik trug zur Destabilisierung bestehender Institutionen und regionalen Ordnungen bei, deren nicht-intendierte Folgen die US-Politik auf längere Zeit binden werden: Stärkung terroristischer Gefahren durch defizitäre Irak-Besatzungspolitik; Missachtung der iranischen und nordkoreanischen Nuklearwaffenprogramme durch Irakfokus.

# Four more years: will they do it again?

## Innenpolitik

## Außenpolitik

- Umbau des Sozialstaats durch „Ownership Society-Konzept“ geht weiter – Individualisierung der Altersvorsorge.
  - Neubesetzung des Supreme Court bringt Potential konservative Vorstellungen (Abtreibung, Verbot von gleichgeschlechtliche Ehen, Prärogative der Exekutive) auf lange Frist zu festigen.
  - Haushaltspolitik bleibt Achillesferse der Administration.
1. Trend zur unilateralen und auf Revision der bestehenden regionalen und funktionalen Weltordnung abzielende Politik setzt sich fort.
  2. Drei Is (Irak, Israel-Palästina, Iran) werden regionaler Fokus der Präsidentschaft – Wildcards: Pakistan, Nordkorea.
  3. Transatlantische Beziehungen kühlen sich weiter ab:
    - EU richtet sich nach innen
    - Dt. SR-Sitz nur gegen Wohlverhalten
    - Iranfrage offen

---

[www.sebastian-harnisch.de](http://www.sebastian-harnisch.de)